

# Verehrter Dickhäuter

*Elefant – Graue Riesen in Natur und Kultur* heißt eine vielseitige Sonderausstellung im Iphöfer Knauf-Museum; sie ist in Zusammenarbeit mit dem Museum Fünf Kontinente, München, unter Anleitung von Wolfgang Stein entstanden. Ein Anlass ist sicher: Das größte Landsäugetier, der Elefant, ist in seiner Existenz bedroht. Um 2000 v. Chr. waren die grauen Riesen über ganz Afrika und den südlichen Mittelmeerraum bis nach Asien verbreitet. Eingesetzt waren sie als Arbeits- und Kriegselefan-

ten, als königliches Reittier, sie wurden sogar als Gott verehrt.

Die Besucher können sich im Erdgeschoss des Museums vor der Gestalt eines afrikanischen Elefanten eine Vorstellung von seiner Größe machen. An dessen „Vorläufer“, an ein Mammut, erinnern eine eiszeitliche Gravur auf einem Stück Elfenbein und ein imposanter Mammutzahn.

Die Verehrung von Elefanten hat eine lange Tradition. Man sieht zum Beispiel ein 3000 Jahre altes Figürchen aus Thailand.

Der graue Riese lieferte alles: Fleisch, Haut und Elfenbein, das schon früher so kostbar war, dass die Portugiesen es gegen Metall tauschten.

In alten Zeiten war der Elefant schwer zu erlegen, nur von vielen Jägern, mit Speeren und auch mit Giftpfeilen. Heute schießen Wilderer vom Helikopter aus mit Maschinengewehren auf die Dickhäuter, und trotz des Washingtoner Artenschutzabkommens geht der illegale Handel mit Elfenbein weiter.

In Afrika galt der Elefant einst als weises Tier. In Indien stieg er zur Gottheit auf: zu Ganesha, mit menschlichem Körper, Tierkopf und Rüssel, oft sitzend dargestellt mit seinem Begleittier, der Maus.

Aus Elefanten-Stoßzähnen wurden wunderbare Gegenstände geschnitzt, etwa ein Fliegenwedel. Besonders schön ist ein Prunkfächer aus dem 16. Jahrhundert, ein Geschenk an den bayerischen Regenten. Feinste Schnitzkunst aus Elfenbein ist auch ein Lebensbaum mit 17 ineinander gesetzten Wun-

derkugeln. Auch Armreifen, Schmuck und Blasinstrumente wurden aus Elfenbein gefertigt, ebenso der vollplastische *Aufzug eines Moghun* auf einem Elefanten, und die kompakten, farbig bemalten, in sich verschlungenen Schachfiguren von Königen mit der Darstellung einer Tigerjagd durch einen Elefanten sind aus diesem edlen Material.

## Geheimnisvolles Tier

Auch in China war Elfenbein beliebt für die künstlerische Gestaltung: In der Ausstellung sieht man zum Beispiel die Figur eines Asketen. Der Elefant galt dort als geheimnisvolles Tier, und die Wäscher eines dicken weißen Elefanten auf einer Porzellanvase des 17. Jahrhunderts zeigt, dass der Maler einen echten noch nie gesehen hatte.

Heute kann man Elefanten hierzulande im Zoo oder im Zirkus bewundern – vielleicht nicht mehr lange. Der Elefant aber war und ist gerade bei Kindern beliebt, als Plüschtier, Holz- oder Blechspielzeug. In freier Wildbahn kann man ihm heute nur noch bei Safaris begegnen. > RENATE FREYEISEN



Der Elefant als nobles und prunkvoll dekoriertes Reittier in Exponaten aus China (links, 16. Jahrhundert) und Indien (19. Jahrhundert). Im Pavillon auf dem rechts abgebildeten Elefanten ist ein König mit einem Minister zu sehen.

FOTOS: MUSEUM FÜNF KONTINENTE/WEIDNER/FRANK

Bis 10. November. Knauf-Museum, Marktplatz, 97346 Iphofen. Di. bis Sa. 10-17 Uhr, So. 11-17 Uhr. [www.knauf-museum.de](http://www.knauf-museum.de)